
1. Gehversuche antiliberaler Politik: Vom notwendigen Scheitern des Sozialismus

*Sobald der Geist
auf ein Ziel gerichtet ist,
kommt ihm vieles entgegen.*
Johann Wolfgang von Goethe

Heute wird der Zusammenbruch der sozialistischen Regime oft über Demokratie-defizite und erstarrte politische Strukturen erklärt, deren Nutznießer nur ihren Machterhalt und ihre Privilegien im Auge hatten und damit gesellschaftliche Veränderungen blockierten. Dieser Ansatz beleuchtet zwar einen Teilaspekt, ignoriert aber wichtige historische Erfahrungen sowie ökonomische Entwicklungen und greift zu kurz, um die gewaltige Implosion ganzer Gesellschaften zu erklären.

Die sozialistischen Regime sind nicht seit Beginn ihrer Existenz entwicklungsunfähig gewesen. Gerade durch ihre Planwirtschaft konnten sie in vielen Ländern in einer ersten Phase enorme Potentiale und eine Dynamik entfesseln, die den Sozialismus zum erfolgreichen Ausdruck und Hoffnungsträger für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen machte.

Denn die Sowjetunion und viele ihr darauf folgende sozialistischen Systeme mußten sich erst auf die Lösung zentraler Probleme der Unterentwicklung konzentrieren: Da war anfangs häufig eine massive äußere Aggression abzuwehren, der Kampf gegen soziale Hinterlassenschaften der überwundenen kapitalistischen Regime wie extreme Armut, Hunger, Analphabetismus, ungleiche Einkommensverteilungen usw. zu gewinnen, ein Übergang von landwirtschaftlicher zu industrieller Produktion einzuleiten und eine soziale Versorgung aller Bevölkerungsteile zu gewährleisten.

Solange die politischen Interessen auf solche kollektiven Ziele ausgerichtet waren, schien die Koordination der sozialistischen Zentralverwaltung durchaus effizienter als die einer «ursprünglichen» kapitalistischen Entwicklung, wo der Wildwuchs blinder Märkte enorme Ressourcen verschleuderte und unerträgliche soziale Folgekosten produzierte.

Auch konnten die sozialistischen Länder über einen beträchtlich langen Zeitraum hinweg eindrucksvolle Gesamtwachstumsraten verzeichnen, so daß sich die zentrale Planung als brauchbares Instrument zu erweisen schien, die Wirtschaft in eine von der politischen Führung gewünschte Richtung zu lenken.

Erst in einer zweiten Phase, die in der UdSSR Mitte der 1950er Jahre begann, verlangsamte sich die sozialistische Wirtschaftsdynamik, um schließlich in eine anhaltende und sich ausbreitende Lähmung zu verfallen. Die gleiche Art von Sozialismus, der es anfangs gelungen war, enorme Produktionspotentiale zu entfalten, wurde zur Bremse seiner eigenen Entwicklung.

Angesichts einer zunehmenden Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik begannen sich die sozialistischen Länder immer stärker im kapitalistischen Ausland zu verschulden. Was später zu einer Ursache des sozialistischen Zusammenbruchs hochstilisiert wurde, war im Grunde nur die Folge einer abschaffenden Wirtschaftskraft und damit das Ergebnis des Systems selber: Um das erreichte Konsumniveau halbwegs halten zu können, das über die eigene Wirtschaftsleistung schon längst nicht mehr zu gewährleisten war, mußte auf Kreditbasis gelebt werden, wenn grundsätzliche Reformen vermieden werden sollten. Die sozialistischen Länder begannen, über ihre Verhältnisse zu leben, und der Konsum wurde immer mehr durch einen Substanzverlust erkaufte. Später wurde dann so gelegentlich behauptet, im Sozialismus sei stets von der Substanz gelebt worden.

1.1. Die real existierende Dynamik des nicht mehr existierenden Sozialismus

Um die verschiedenen Phasen der sozialistischen Regime zu erklären, ist es nötig, an den Ursprungspunkt des Sowjetsozialismus zurückzukehren: der russischen Revolution. Ihr wurde im Grunde ein doppeltes Erbe in die Wiege gelegt:

Zum einen eine sich immer stärker ausprägende und schließlich zementierende Fusion der Partei, der Regierung und des Staates zu einem *Zentralverwaltungsapparat*. Der Erste Weltkrieg, die darauffolgenden imperialistischen Militärinterventionen und vor allem der russische Bürgerkrieg waren historische Bedingungen, die eine politische Machtkonzentration zum Erhalt der russischen Revolution erforderlich erscheinen ließen. Diese Machtkonzentration des Kriegskommunismus verfestigte sich nach dem Scheitern der europäischen Revolutionen 1918, konnte schon während der frühen Demokratisierungstendenzen der sowjetischen Wirtschaft (NEP) nicht mehr aufgelöst werden, zementierte sich unter der Politik vom «Sozialismus in einem Lande» und der Abwehr der nationalsozialistischen Aggression endgültig und reproduzierte sich endlich bis zum Zusammenbruch des Systems in modifizierter Form.